

2013

Qualifikationsverfahren  
**Detailhandelsfachfrau/  
Detailhandelsfachmann**

**Wirtschaft**  
**schriftlich**

**Serie 4/5**

**Pos. 5.1**

## **EXPERTENVORLAGE**

**Zeit** 60 Minuten für 11 Aufgaben

**Bewertung** Die maximal erreichbare Punktzahl ist bei jeder Aufgabe aufgeführt.  
Sinngemässe Antworten sind als richtig zu werten.  
Bei mehreren Antworten auf eine Frage ist die Reihenfolge der Antworten für die Bewertung ohne Bedeutung.  
Die Lösungsvorschläge bei offenen Fragen erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Es sind weitere Lösungen denkbar.  
Es sind nur ganze oder halbe Noten zulässig.

**Hilfsmittel** Taschenrechner (netzunabhängig)

<b>Notenskala</b>	95	-	100	Punkte = Note 6
	85	-	94	Punkte = Note 5,5
	75	-	84	Punkte = Note 5
	65	-	74	Punkte = Note 4,5
	55	-	64	Punkte = Note 4
	45	-	54	Punkte = Note 3,5
	35	-	44	Punkte = Note 3
	25	-	34	Punkte = Note 2,5
	15	-	24	Punkte = Note 2
	5	-	14	Punkte = Note 1,5
	0	-	4	Punkte = Note 1

**Total 100 Punkte**

**Sperrfrist:** Diese Prüfungsaufgaben dürfen **vor dem 1. September 2014 nicht** zu Übungszwecken verwendet werden.

Erarbeitet durch: Autorinnen-/Autorenteam der Sprachregionalen Prüfungskommission im Detailhandel,  
Subkommission Deutschschweiz

Herausgeber: SDBB, Abteilung Qualifikationsverfahren, Bern



**Aufgabe 1 Kaufvertrag/Vertragsfähigkeit**

a) Können die folgenden Personen ein Smartphone zu CHF 400.- selbständig kaufen? Kreuzen Sie ja oder nein an und begründen Sie Ihre Antwort, indem Sie die Art der Handlungsfähigkeit der entsprechenden Personen bestimmen.

	ja	nein	handlungsfähig	beschränkt handlungsfähig	handlungsunfähig
Fabienne, Primarschülerin, 7-jährig.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Sindy, 21-jährig, arbeitslos.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mario, bei einer Bank in Ausbildung, 17 Jahre alt.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

3

Urs Wisser aus Sargans kauft sich das neue iPhone zu CHF 650.— im Swisscom-Shop in Chur gegen Rechnung.

b1) Beim neuen iPhone handelt es sich um einen Fahrniskauf. Um welche Art des Kaufgegenstandes handelt es sich?

**Gattungsware**

1

b2) Ab welchem Zeitpunkt wird Urs Eigentümer des iPhones?

**Übergabe des Gegenstands**

1

Urs Wisser hat die Rechnung CHF 650.— trotz Mahnung noch nicht bezahlt und wird vom Swisscom-Shop betrieben.

c) Notieren Sie die Lösung jeweils in der rechten Spalte.

Betreibungsart:	<b>Betreibung auf Pfändung</b>
Betreibungsort:	<b>Sargans</b>
Fachbegriff für das Dokument, das Urs Wisser als erstes vom Betreibungsamt zugestellt wird:	<b>Zahlungsbefehl</b>

3

d) Welcher der Punkte aus Aufgabe c) ändert sich, wenn es sich beim Schuldner um eine GmbH handelt?

**Betreibungsart: Betreibung auf Konkurs**

1

Übertrag

9



	Anzahl Punkte maximalerreich
Übertrag	9
<p><b>Aufgabe 2 Kooperations-/Betriebsformen</b></p> <p>Heino Meili möchte ein kleines Textilgeschäft für hochwertige Herrenbekleidung eröffnen. Er prüft das Angebot zur Übernahme eines Franchising-Vertrags.</p> <p>a) Nennen Sie einen Vorteil und einen Nachteil der Franchising-Variante.</p> <p>Vorteil: <u>Marketing-Konzept kann übernommen werden. Weitere Lösungen möglich.</u></p> <p>Nachteil: <u>Hr. Meili kann nicht alles selbständig entscheiden, z.B. Sortiment. Weitere Lösungen möglich.</u></p> <p>b) Welche Betriebsform kommt für das Geschäft in Frage?</p> <p><u>Spezialgeschäft, Fachgeschäft</u></p> <p>c) Heino entscheidet sich gegen das Franchising. Welche Möglichkeiten der horizontalen Kooperation kämen für sein Geschäft in Frage? Nennen Sie zwei.</p> <p>1. <u>Gegenseitige Empfehlung</u></p> <p>2. <u>Parkplätze etc.</u></p>	<p>1</p> <p>1</p> <p>1</p> <p>2</p>
<p><b>Aufgabe 3 Zahlungsarten</b></p> <p>Die ASEM AG handelt mit Ersatzteilen für Autos. Die Ersatzteile werden ab einem Betrag von CHF 50.— auch auf Rechnung verkauft.</p> <p>a) Welcher Art von Kreditgeschäft entspricht der Verkauf auf Rechnung? Kreuzen Sie an.</p> <p><input type="checkbox"/> Überziehungskredit</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Kundenkredit</p> <p><input type="checkbox"/> Bankkredit</p> <p>b) Welche Nachteile hat der Verkauf auf Rechnung für den Verkäufer? Nennen Sie zwei.</p> <p><u>Zinsverlust und Risiko der ausbleibenden Zahlung.</u></p>	<p>1</p> <p>2</p>
Übertrag	17



	Anzahl Punkte maximalerreich		
Übertrag	17		
<p>c) Welche drei Kredite fallen unter das Konsumkreditgesetz (KKG)? Kreuzen Sie an.</p> <table style="width: 100%; border: none;"> <tr> <td style="width: 50%; vertical-align: top;"> <input type="checkbox"/> Privatkredit über CHF 200'000.—  <input checked="" type="checkbox"/> Privatleasing eines BMW über CHF 30'000.—  <input type="checkbox"/> Hypothek für ein Grundstück über CHF 400'000.— </td> <td style="width: 50%; vertical-align: top;"> <input type="checkbox"/> Überziehung des Privatkontos CHF 100.—  <input checked="" type="checkbox"/> Privatkredit CHF 5'000.—, Zinssatz 12%  <input checked="" type="checkbox"/> Zahlung von CHF 1'000.— mit der Kundenkarte </td> </tr> </table>	<input type="checkbox"/> Privatkredit über CHF 200'000.— <input checked="" type="checkbox"/> Privatleasing eines BMW über CHF 30'000.— <input type="checkbox"/> Hypothek für ein Grundstück über CHF 400'000.—	<input type="checkbox"/> Überziehung des Privatkontos CHF 100.— <input checked="" type="checkbox"/> Privatkredit CHF 5'000.—, Zinssatz 12% <input checked="" type="checkbox"/> Zahlung von CHF 1'000.— mit der Kundenkarte	1
<input type="checkbox"/> Privatkredit über CHF 200'000.— <input checked="" type="checkbox"/> Privatleasing eines BMW über CHF 30'000.— <input type="checkbox"/> Hypothek für ein Grundstück über CHF 400'000.—	<input type="checkbox"/> Überziehung des Privatkontos CHF 100.— <input checked="" type="checkbox"/> Privatkredit CHF 5'000.—, Zinssatz 12% <input checked="" type="checkbox"/> Zahlung von CHF 1'000.— mit der Kundenkarte		
<p><b>Aufgabe 4 Organisation</b></p> <p>Hannes Reich hat sich vor ein paar Jahren mit einem kleinen Handelsunternehmen selbständig gemacht. Inzwischen hat er drei Angestellte. Für ihn ist es selbstverständlich, dass er die Mitarbeiter an Entscheidungen teilhaben lässt und dass er regelmässig Mitarbeitergespräche führt.</p>			
<p>a) Welchen Führungsstil setzt Hannes ein?</p> <p><b><i>kooperativer (demokratischer) Führungsstil</i></b></p>	1		
<p>b) Nennen Sie ein weiteres Merkmal dieses Führungsstils.</p> <p><b><i>Mitarbeiter sind relativ selbständig und haben selber Verantwortung.</i></b></p> <p><b><i>Motivation der Mitarbeiter ist grösser.</i></b></p>	1		
<p>c) In diesen Mitarbeitergesprächen spricht Hannes regelmässig das Arbeitsklima an. Themen sind vor allem der Lohn und die Arbeitszufriedenheit. Nennen Sie zwei weitere mögliche Inhalte von Mitarbeitergesprächen.</p> <p><b><i>1. Karriereplanung</i></b></p> <p><b><i>2. Qualifikationen; Weiterbildung; weitere Lösungen möglich.</i></b></p>	2		
Übertrag	22		



		Anzahl Punkte maximalerreich
Übertrag		22
<b>Aufgabe 5 Kalkulation</b>		
<p>Herr Müller, Inhaber von Jeans &amp; Dreams, hat einen Posten Jeans (70 Stück) erstanden für gesamthaft CHF 3'640.—. Die Bezugskosten für die Lieferung betragen CHF 210.—. Rechnungsweg muss bei allen Aufgaben ersichtlich sein.</p>		
<p>a) Welchen Bruttogewinnzuschlag hat Hr. Müller in seiner Kalkulation verwendet, wenn er pro Hose einen Nettoerlös von CHF 90.— erzielen will? Runden Sie das Ergebnis auf 2 Dezimalen. (Bruttogewinnzuschlag = Bruttogewinn in Prozent vom Einstandspreis)</p>		
<p><b>EP 3'850 / 70 = 55 100 %</b>  <b>BG = 35 63.64 %</b>  <b>NE = 90</b></p>		
2		
<p>b) Die Aussagen zum Bruttogewinn (BG) können richtig oder falsch sein. Kreuzen Sie an.</p>		
	richtig	falsch
Ist der Reingewinn höher als der Bruttogewinn sind die gesamten Gemeinkosten gedeckt.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Der Bruttogewinn errechnet sich aus Gemeinkosten abzüglich Reingewinn.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Ist der Bruttogewinn für eine Jeans gleich gross wie der Einstandspreis, so ist der Bruttogewinnzuschlag 100 %.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wenn die Gemeinkosten des Geschäfts gesenkt werden, steigt der Bruttogewinn.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
4		
<p>c) Hr. Müller rechnet mit 2 % Skonto und 10 % Rabatt. Berechnen Sie den Bruttoverkaufspreis ohne MwSt. Verwenden Sie die üblichen Kalkulationsbegriffe. Alle Beträge sind jeweils auf 5 Rappen zu runden.</p>		
Begriff(1)	Betrag	Prozent
<b>Nettoerlös pro Jeans</b>	<b>90.—</b>	<b>98 %</b>
<b>Skonto 2 %</b>	<b>1.85</b>	<b>2 %</b>
<b>Nettoverkaufspreis</b>	<b>91.85</b>	<b>100 % → 90 %</b>
<b>Rabatt 10 %</b>	<b>10.20</b>	<b>10 %</b>
<b>Bruttoverkaufspreis</b>	<b>102.05</b>	<b>100 %</b>
5		
<p>d) Hr. Müller muss beim Einkauf von Waren Mehrwertsteuer bezahlen. Wieso haben diese Ausgaben keinen Einfluss auf die Höhe des Gewinns des Ladens?</p>		
<b>Die MwSt. wird dem Konsumenten weiterbelastet. (Ablieferung Staat)</b>		
1		
Übertrag		34



		Anzahl Punkte maximalerreich	
Übertrag		34	
<b>Aufgabe 6 Grundelemente/Budget</b>			
Samuel ist im 1. Lehrjahr. Sein Budget für den letzten Monat sieht wie folgt aus:			
Einnahmen:	CHF	Ausgaben:	CHF
Lohn	680.—	Wohnkosten (Beitrag an die Eltern)	180.—
		Fahrkosten	70.—
		Krankenkasse	80.—
		Verpflegung (Mittagessen in der Kantine)	150.—
		Handy-Abonnement	40.—
		Rückstellungen für ein Auto	100.—
		Betrag zur freien Verfügung	60.—
a) Erläutern Sie einen Grund, der für die Erstellung eines Budgets spricht.			
<b>Übersicht über die Ausgaben und Einnahmen; Gefahr der Verschuldung</b>			
<b>verringern.</b>		1	
b) Mit welchen Ausgaben deckt er Grundbedürfnisse (Existenzbedürfnisse) ab? Nennen Sie zwei.			
<b>Wohnkosten; Verpflegung (auch Krankenkasse gelten lassen)</b>		2	
c) Zu welcher Art von Gütern zählt das Handy-Abonnement? Begründen Sie Ihre Antwort.			
<input checked="" type="checkbox"/> Dienstleistungen <input type="checkbox"/> Sachgüter <input type="checkbox"/> freie Güter			
<b>Eine immaterielle Leistung wird versprochen.</b>		1	
d) Jeden Monat legt Samuel CHF 100.— zur Seite (Rückstellungen). Er spart für ein eigenes Auto. Das Auto für Samuel ist ein:			
<input type="checkbox"/> Investitionsgut <input checked="" type="checkbox"/> Konsumgut <input type="checkbox"/> Verbrauchsgut			
<b>Samuel ist der Endverbraucher.</b>		1	
e) Samuel hat immer mit finanziellen Problemen zu kämpfen. Beim Handy-Abonnement hat er deshalb mehrere Angebote verglichen und hat sich für das günstigste entschieden. Nach welchem ökonomischen Prinzip hat er entschieden? Begründen Sie Ihre Antwort.			
<input type="checkbox"/> Maximalprinzip <input checked="" type="checkbox"/> Minimalprinzip			
<b>Für ein gegebenes Ziel (Handy-Abonnement) möglichst wenig zu zahlen (Preis).</b>		2	
Übertrag		41	



	Anzahl Punkte maximalerreich	
Übertrag	41	
<p><b>Aufgabe 7 Internationaler Handel / Zahlungsbilanz</b></p> <p>Die Schweiz gehört zu den Ländern mit den höchsten Anteilen des Aussenhandels am Bruttoinlandprodukt. Die wichtigsten Handelspartner der Schweiz im Jahr 2010 sind Industrieländer. Von besonderem Gewicht ist dabei die EU (58.6% der Ausfuhr, 77.5% der Einfuhr).</p> <p>a) Definieren Sie den Begriff Bruttoinlandprodukt.</p> <p><u>Alle Güter und Dienstleistungen, die in einem Jahr im Inland produziert werden</u> <u>(bewertet zu Marktpreisen).</u></p> <p>b) Aufgrund der Frankenstärke hat die Nationalbank 2011 einen Mindestkurs für den EUR von 1.20 festgelegt. Wie wirkt sich diese Untergrenze auf den Handel mit den EU-Ländern aus?</p> <p>Importe: <u>Importpreise sinken nicht mehr weiter.</u></p> <p>Exporte: <u>Verteuerung der Exporte wird gestoppt. Rückgang der Exporte soll verhindert werden.</u></p> <p>c) Wenn die Schweiz mit dem Ausland Handel treibt, wird dies in der Zahlungsbilanz erfasst. Ordnen Sie die folgenden Begriffe dem Schema zu.</p> <p>Ertragsbilanz; Handelsbilanz; Zahlungsbilanz</p> <div style="text-align: center;"> <pre> graph TD     Z[Zahlungsbilanz] --- E[Ertragsbilanz]     Z --- K[Kapitalverkehrs-bilanz]     E --- H[Handelsbilanz]     E --- D[Dienstleistungs-bilanz] </pre> </div> <p><b>1 – 2 richtig: 1 P., 3 richtig: 2 P.</b></p>	1	2
Übertrag	48	



Übertrag

48

**Aufgabe 8 Landesindex**

In der Zeitung war folgende Schlagzeile zu lesen: Die Umsätze im Schweizer Detailhandel haben im Juli 2012 deutlich zugelegt. Real resultierte ein Plus von 3,2 Prozent im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresmonat. Nominal stiegen die Verkaufserlöse um 0,9 Prozent.

a) Sind folgende Aussagen richtig oder falsch? Setzen Sie jeweils ein Kreuz.

Aussage	richtig	falsch
Nominal bedeutet, dass die Preisänderung nicht miteingerechnet wird.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Die Preise sind gegenüber der Warenmenge weniger stark gewachsen.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Preise sind gegenüber dem Vorjahresmonat um 2,3% gestiegen.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

3

Sepp Fritsche erhält eine Lohnerhöhung von CHF 250.— auf neu CHF 4'800.— im Monat. Der Rechnungsweg muss bei allen Aufgaben ersichtlich sein.

b) Berechnen Sie die Lohnerhöhung in Prozent. (auf 2 Stellen genau)

$$\begin{array}{rcl} 4'550.— & = & 100\% \\ 250.— & = & \underline{5.49\%} \end{array}$$

2

c) Die Teuerung stieg per Ende Jahr um 2%. Welches wäre sein Lohn, wenn nur die Teuerung voll ausgeglichen wird?

$$\begin{array}{rcl} 4'550.— & = & 100\% \\ \underline{4'641.—} & = & 102\% \end{array}$$

2

d) Wie viele Franken hat Sepp Fritsche demnach real mehr Lohn?

$$\begin{array}{rcl} \text{Lohn nach Lohnerhöhung:} & & 4'800.— \\ \text{Lohn mit Teuerungsausgleich:} & & 4'641.— \\ \text{Reale Lohnerhöhung:} & & \underline{159.—} \end{array}$$

2

Übertrag

57



		Anzahl Punkte maximalerreich	
Übertrag		57	
<b>Aufgabe 9 Zinsrechnen</b>			
Für den Kauf der Wohnungseinrichtung nimmt Marc am 25. Mai 2012 einen Konsumkredit über CHF 6'000.— auf. Der Kredit wird von Marc am 14. Januar 2013 inklusiv 7% Zins wieder zurückbezahlt. Der Rechnungsweg muss ersichtlich sein.			
a) Wie hoch ist der Überweisungsbetrag am 14. Januar 2013?			
$Z = \frac{6'000.- \times 7 \times 229}{100 \times 360} = \text{CHF } 267.15 \text{ (Zins 3)}$			4
$+ \text{CHF } 6'000.- \text{ (Rückzahlung)}$			
$\text{CHF } 6'267.15 \text{ (Gesamt 1)}$			
b) Zu wie viel Prozent würde der Kredit verzinst, wenn er am 31. Dezember 2012 für CHF 6'300.— inklusive Zins zurückbezahlt wird?			
$P = \frac{300 \times 100 \times 360}{6'000 \times 215} = 8.37 \% \text{ (Zinssatz)}$			3
<b>Aufgabe 10 Inflation</b>			
Kreuzen Sie an, ob die entsprechende Gruppe durch die Inflation Vorteile oder Nachteile hat. Begründen Sie Ihre Entscheidung.			
	Vorteil	Nachteil	Begründung
Schuldner	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i><b>Da Schulden real weniger Wert haben, ist es einfacher diese abzuzahlen.</b></i>
Rentner	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i><b>In der Regel werden die Renten erst zeitverzögert der Teuerung angepasst; Kaufkraft sinkt.</b></i>
Sparer	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i><b>Zinsen werden erst verzögert an die Inflation angepasst. Das Geld hat somit real weniger Wert.</b></i>
Übertrag		70	



		Anzahl Punkte maximalerreich																
Übertrag		70																
<p><b>Aufgabe 11 Fallbeispiel:TONERDUMPING</b></p> <p>„Tinte, Drucker und Toner – Gründen Sie mit dem Verkaufssystem von Tonerdumping Ihren eigenen erfolgreichen Fachhandel für Druckerzubehör jeder Art“.</p> <p>Mit diesen Worten wirbt Tonerdumping im Internet für neue Partner im Detailhandel. Tonerdumping rezykliert seit zehn Jahren verbrauchte Druckerpatronen für alle Druckermarken und Modelle und vertreibt diese sehr erfolgreich über einen Internet-Shop in ganz Deutschland.</p> <p>Tonerdumping möchte nun auch in der Schweiz tätig werden. Sie bieten Interessierten ihr Know-how an und unterstützen sie auch mit Beratungen und der für einen Internet-Shop notwendigen Software.</p> <p>Die Unterstützung ist jedoch auch an folgende Bedingungen geknüpft:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Der Name „Tonerdumping“ muss überall verwendet werden.</li> <li>- Der Internetauftritt muss überall gleich sein.</li> <li>- Die Preise werden von Tonerdumping vorgegeben.</li> <li>- 3% des Umsatzes ist an Tonerdumping Deutschland abzuliefern.</li> </ul> <p>Um diesen Expansionsschritt umsetzen zu können, setzt sich Tonerdumping mit den kommenden Führungsaufgaben und den Führungsinstrumenten auseinander.</p> <p>a) Welche der aufgeführten Begriffe gehört zu den Aufgaben (A) bzw. zu den Führungsinstrumenten (F).</p> <table border="1" style="margin-left: auto; margin-right: auto;"> <tbody> <tr><td><b>A</b></td><td>Planung</td></tr> <tr><td><b>F</b></td><td>Leitbild</td></tr> <tr><td><b>F</b></td><td>Rechnungswesen</td></tr> <tr><td><b>A</b></td><td>Vorbereitung</td></tr> <tr><td><b>A</b></td><td>Bewertung</td></tr> <tr><td><b>F</b></td><td>Statistik</td></tr> <tr><td><b>A</b></td><td>Kontrolle</td></tr> <tr><td><b>F</b></td><td>Unternehmensstrategie</td></tr> </tbody> </table> <p><b>Bewertung:8-7 richtig: 4P; 6-5 richtig: 3P; 4-3 richtig: 3P; 2-1 richtig: 1P.</b></p>			<b>A</b>	Planung	<b>F</b>	Leitbild	<b>F</b>	Rechnungswesen	<b>A</b>	Vorbereitung	<b>A</b>	Bewertung	<b>F</b>	Statistik	<b>A</b>	Kontrolle	<b>F</b>	Unternehmensstrategie
<b>A</b>	Planung																	
<b>F</b>	Leitbild																	
<b>F</b>	Rechnungswesen																	
<b>A</b>	Vorbereitung																	
<b>A</b>	Bewertung																	
<b>F</b>	Statistik																	
<b>A</b>	Kontrolle																	
<b>F</b>	Unternehmensstrategie																	
Übertrag		74																



	Anzahl Punkte maximalerreich	
Übertrag	74	
<p>Beat Kaufman, ein junger Detailhandelsfachmann aus Meiringen, interessiert sich für eine Zusammenarbeit mit Tonerdumping. Er weiss, dass der Kanton Bern junge Unternehmen speziell fördert. Ein Instrument zur Förderung der Wirtschaft ist das Zurverfügungstellen von Land für den Bau eines Unternehmens.</p> <p>b) Nennen Sie drei weitere unterschiedliche Instrumente, mit denen der Kanton Bern oder die Gemeinde Meiringen Beat Kaufman beim Start seines Unternehmens unterstützen kann.</p> <p>1 <u>Steuererleichterung</u></p> <p>2 <u>Gemeinde stellt der Öffentlichkeit das Unternehmen vor.</u></p> <p>3 <u>Günstige Darlehen durch die Gemeinde; weitere Lösungen möglich.</u></p> <p>Frau Leban, die Unternehmensberaterin von Tonerdumping berät Beat Kaufmann bei der Wahl der Vertriebsform. Es stehen die beiden Varianten Onlineshop oder Ladengeschäft zur Auswahl.</p> <p>c) Welche Nachteile bergen die beiden Varianten für Beat Kaufman? Nennen Sie je drei unterschiedliche Nachteile.</p> <p>Onlineshop:</p> <p>1 <u>Kunden schicken viele falsch bestellte Produkte wieder zurück, da sie diese vor dem Kauf nicht prüfen konnten.</u></p> <p>2 <u>Persönlicher Kontakt fehlt.</u></p> <p>3 <u>Retouren müssen genau kontrolliert und evtl. neu verpackt werden.</u> <u>Weitere Lösungen möglich.</u></p> <p>Ladengeschäft:</p> <p>1 <u>Kundenkreis nur im Umfeld von Meiringen.</u></p> <p>2 <u>Ladengeschäft ist teurer als nur Lager für Versand.</u></p> <p>3 <u>Personalkosten sind höher; Ladengestaltung ist teurer;</u> <u>weitere Lösungen möglich.</u></p>	3	
Übertrag	83	



		Anzahl Punkte maximalerreich	
Übertrag		83	
<p>Als nächsten Schritt betrachten die beiden die finanzielle Situation des neuen Unternehmens. Sie listen die schon vorhandenen Mittel in Form einer Bilanz auf.</p>			
AktivenBilanz		Passiven	
Kasse	5'000.—	Kreditoren	50'000.—
Bank	25'000.—		
Fahrzeug	18'000.—	Darlehen (langfristig)	10'000.—
Maschinen	20'000.—		
Mobilien	40'000.—	Eigenkapital	48'000.—
	108'000.—		108'000.—
<p>d1) Wie hoch dürfen die Kreditoren höchstens sein, damit der Liquiditätsgrad 2 der Mindestnorm entspricht? (Liq. 2 = flüssige Mittel in Prozent des kurzfristigen Fremdkapitals).</p> <p><b>Kasse 5'000.— + Bank 25'000.— = 30'000.—</b></p> <p><b>Kreditoren= <u>30'000.—</u></b></p>			
		2	
<p>d2) Nennen Sie eine konkrete Massnahme um die Mindestnorm zu erreichen.</p> <p><b>Kreditoren in langfristiges Darlehen umwandeln; Verkauf Anlagevermögen,</b></p> <hr/> <p><b>Aufnahme Kapital</b></p>			
		2	
<p>d3) Beat wird seine Waren auf Rechnung verkaufen. Welches Konto wird dadurch neu in der Bilanz aufgeführt?Nennen Sie den Fachausdruck.</p> <p><b>Debitoren</b></p>			
		1	
Übertrag		88	



		Anzahl Punkte maximalerreich	
Übertrag		88	
Im nächsten Schritt werden Rechtsform und Firma diskutiert.			
e1) Schlagen Sie aufgrund des Eigenkapitals der vorangehenden Bilanz eine geeignete Rechtsform vor. Ihre Wahl ist zu begründen.			
Rechtsform:	<u>GmbH</u>	2	
Begründung:	<u>Das Eigenkapital beträgt insgesamt CHF 48'000.—.</u> <u>Die GmbH benötigt ein Mindestkapital von CHF 20'000.—.</u>	2	
e2) Wie müsste das Unternehmen von Beat Kaufman gemäss Ihrer Wahl von e1) heissen? Nennen Sie einen zulässigen Namen.			
<u>Kaufmann TonerdumpingGmbH; (ohne „Tonerdumping“ – 1P)</u>		2	
Abschliessend schätzen die beiden den zukünftigen Erfolg für das Jahr 2014 ab. Sie gehen von folgenden Zahlen aus.			
Warenaufwand 200'000	Mietaufwand 30'000	Löhne 100'000	Verschiedene Ausgaben 3'000
Gewinn ?	Verlust ?	Warenertrag 350'000	Spesen 5'000
f) Ordnen Sie die Konten mit den Zahlen in die nachstehende Plan-Erfolgsrechnung ein und weisen Sie den geplanten Erfolg aus. Der Erfolg ist zu berechnen und als Gewinn oder Verlust zu bezeichnen.			
Planerfolgsrechnung für 2014			
<b>Warenaufwand</b>	<b>200'000</b>	<b>Warenertrag</b>	<b>350'000</b>
<b>Löhne</b>	<b>100'000</b>		
<b>Mietaufwand</b>	<b>30'000</b>		
<b>Spesen</b>	<b>5'000</b>		
<b>Verschiedene Ausgaben</b>	<b>3'000</b>		
<b>Gewinn</b>	<b>12'000</b>		
Total	<b>350'000</b>	Total	<b>350'000</b>
<b>WA, WE je 1P; Gewinn 1P; Total 1P; Aufwände je 1/2 P</b>			6
<b>Total</b>		<b>100</b>	











